

kam philmer harmonie

graubünden
grischun grigioni

26

08

23

«Laien und
Profis»

Sinfoniekonzert

Samstag, 26. August 2023, 19.00 Uhr
Martinskirche, Chur

Leslie Sukanandarajah, Dirigent
Laienmusiker*innen
Kammerphilharmonie Graubünden



Programm

Leslie Sukanandarajah, Dirigent
Laienmusiker*innen
Kammerphilharmonie Graubünden

John Williams – Raiders March (aus Indiana Jones)
(*1932) – Ouvertüre zum Film «The Cowboys»

Samuel Barber Essay Nr. 1, op. 12
(1910–1981) (*Andante sostenuto – Allegro molto – Largamente sostenuto*)

Pause

Antonín Dvořák Sinfonie Nr. 9 in e-Moll, op. 95 («Aus der Neuen Welt»)
(1841–1904) *I. Adagio – Allegro molto*
II. Largo
III. Scherzo. Molto vivace
IV. Allegro con fuoco

«Laien und Profis»

Sinfoniekonzert

Wer kennt es nicht, das Monument Valley mit seinen markanten roten Tafelbergen, die unter einem unendlich blauen Himmel leuchten? Viele Generationen von Freiheitsdurstigen, Emigranten und Goldgräbern hat die Hochebene im Bundesstaat Utah bereits angezogen – go West! Und nach einer steilen Karriere als Kulisse in Western,

Comics und Werbefilmen, mit heldenhaften Cowboys, spurtenden Vögeln und coolen Marlboro-Männern, wurde es gar zum eigentlichen Symbol des Wilden Westens und des amerikanischen Traums.

Mutig sind auch die Kinder im Western «The Cowboys» (1972) von Mark Rydell: Von seinen Cowboys im Goldrausch

verlassen, muss Rancher Wil Anderson (John Wayne) für den Viehtrieb die Hilfe dieser Jungen beanspruchen, obwohl kaum einer genügend Kraft und Erfahrung hat. Und so kommt es, dass sie von einer Räuberbande überfallen werden und Wil Anderson stirbt. Doch die Kinder holen sich die Herde zurück und setzen ihrem Lehrmeister ein Grabmal in dessen geliebter Wildnis. Den passenden Soundtrack dazu liefert der US-amerikanische Komponist John Williams (*1932), dessen Karriere zu einem der bedeutendsten Filmmusikkomponisten mit «The Cowboys» beginnt. Inspiriert von Komponist und Landsmann Aaron Copland (*1900–1990), verarbeitet Williams die Geschichte dieser jungen Cowboys später zu einer mitreissenden Ouvertüre für Orchester.

Ebenso packend – und mittlerweile kultverdächtig – ist der «Raiders March» aus dem Abenteuerfilm «Indiana Jones – Jäger des verlorenen Schatzes» (1981) von Steven Spielberg und George Lucas, für den John Williams 1982 eine Oscar-Nomination erhält. Die Abenteuer und Abenteuerlust des Archäologen Indiana Jones könnten kaum besser eingefangen werden als mit diesem rhythmischen Aufstiegsmotiv der Bläser über den treibenden Marschtrommeln. Filmmusikgeschichte schrieb auch der US-amerikanische Komponist Samuel Barber (*1910–1981) mit seinem «Adagio for Strings» von 1938. Zu hören ist es etwa im Antikriegsfilm «Platoon» (1986) oder auch in «Die fabelhafte Welt der Amélie Poulain» (2001). Die Popularität dieses melancholischen Adagios drängte allerdings schon früh Barbers übrige Kompositionen in den Hintergrund, darunter auch sein

1937 vollendetes kurzes «First Essay for Orchestra» op. 12. Dabei hatte alles so vielversprechend begonnen: Nach der Uraufführung in New York 1938 war der Name Samuel Barber in aller Munde, hatte doch der grosse Arturo Toscanini auf der Suche nach einem «amerikanischen» Stück für ein Konzert mit dem NBC Symphony Orchestra bei Barber angeklopft. Doch Toscanini erhielt nicht nur das einsätzige Essay, sondern auch den 2. Satz des Streichquartetts op. 11 in einer Bearbeitung für Orchester, das genannte Adagio for Strings – und die Geschichte nahm seinen Lauf.

Wäre der böhmische Komponist Antonín Dvořák im Film(musik)geschäft tätig gewesen, man hätte ihn womöglich «The Godfather», der Pate, genannt. Einer ganzen Generation US-amerikanischer Komponisten verhalf er zu einer selbständigen, von der europäischen Dominanz befreiten Musiksprache. 1892 zum Direktor des National Conservatory of Music of America gewählt, begann Dvořák sogleich, wie schon zu Hause, die Lieder und Tänze des Landes, den «Geist» dieser Volksmusik, zu studieren und zu einer Sinfonie mit dem Thema «Neue Welt» zu verarbeiten. Ganz vernarrt war er wohl in die Synkope aus dem Gospel «Swing Low, Sweet Chariot», die regelmässig auftaucht. Die Uraufführung seiner viersätzigen Sinfonie Nr. 9 in e-Moll op. 95 in New York wurde zum Grosseffolg, und auch in Europa rissen sich die Konzerthäuser um diese «amerikanische» Sinfonie. Ohne sie je als solche bezeichnet zu haben, legte Dvořák damit den Grundstein einer «amerikanischen» Musikgeschichte.

Leslie Suganandarajah

Dirigent



Foto: © *Mattias Baus*

Leslie Suganandarajah übernahm die Position des Musikdirektor des Salzburger Landestheaters in der Saison 2019–20 mit einer Neuproduktion des Lohengrin im Salzburger Festspielhaus. Sein charismatisches und inspirierendes Dirigat brachten ihm unter anderem Konzerte mit dem Konzerthausorchester Berlin, dem BBC Philharmonic Orchestra, dem MDR Sinfonieorchester, dem WDR Funkhausorchester, der Nordwestdeutschen Philharmonie und dem Brucknerorchester Linz.

Sein Debüt im Vereinigten Königreich gab er im November 2021 als Dirigent von Chineke! im South Bank Centre und wurde daraufhin für eine Tournee mit dem Orchester in der folgenden Saison eingeladen. Er hat ein Gespür für das klassische und romantische Repertoire, insbesondere für Schubert, Mendelssohn, Beethoven, Bruckner, Brahms und

Strauss. 2022–23 wird er erneut mit dem BBC Philharmonic Orchestra, dem Mozarteum Salzburg, dem MDR Sinfonieorchester sowie dem Chineke! Orchestra zu hören sein, während er erstmals mit dem Ulster Orchestra, dem Orchestra of Opera North, den London Mozart Players und dem Wiener Concertverein zusammenarbeitet.

Leslie Suganandarajah wurde 1983 in Colombuthurai, Sri Lanka, geboren. Seine Familie floh vor dem Bürgerkrieg nach Deutschland, wo er anschließend Musikunterricht erhielt. Er entwickelte eine Leidenschaft für Klavier, Flöte und Orgel und studierte an der Musikhochschule in Hannover und Lübeck. Im Jahr 2011 wurde er in das Deutsche Dirigentenforum aufgenommen und absolvierte sein Dirigierstudium an der Musikhochschule Franz Liszt in Weimar. Nach dem Erhalt des Hermann-Hildebrandt-Stipendiums für junge Dirigenten wurde er für die Saison 2014/15 zum Assistenzdirigenten von Michael Sanderling und der Dresdner Philharmonie ernannt. Nach fünf Jahren am Theater Koblenz (1. Kapellmeister von 2015–16) wechselte er nach Linz, um die Position des 1. Kapellmeisters am Landestheater Linz zu übernehmen (2017–2020). Im Jahr 2018 debütierte er am Landestheater Salzburg mit Prokofjews Aschenputtel und wurde mit der Spielzeit 2019–20 zum Generalmusikdirektor ernannt.

www.lesliesuganandarajah.ch



Kammerphilharmonie Graubünden

Seit über 30 Jahren beheimatet Graubünden ein Berufsorchester, das so vielfältig ist, wie der Kanton selbst. Die Musik der Kammerphilharmonie Graubünden erklingt in der Stadt und auf dem Land, auf Dorfplätzen, in Kirchen und Tanzlokalen, für Gross und Klein. In Sinfoniekonzerten werden klassische Meisterwerke gepflegt. Kammermusik, Filmmusik, Familienkonzerte und das Projekt «Side by Side» mit Laienmusiker/innen

runden das vielseitige Angebot ab. Ein besonderes Augenmerk legt die Kammerphilharmonie auf Bündner Komponisten der Vergangenheit und Gegenwart. Seit dem Jahr 2016 steht die Kammerphilharmonie unter der Leitung des Dirigenten Philippe Bach.

www.kammerphilharmonie.ch

Musikerinnen und Musiker

Flöte

Katharina Brunner*
Ursina Brun
Andrea Berger-Wey
Salome Gafner
Sabine Hess
Bruno Köppel
Nina Nüsseler
Kathrin Pirovino

Oboe

Roberto Cuervo Alvarez*
Ann-Christine Rose
Martin Pfiffner
Michael C. Thalmann

Klarinette

Clot Buchli*
Manfred Spitaler (Bassklarinette)
Jelena Bösch
Bertold Gafner
Lukas Gafner
Loris Zanolari

Fagott

Gabor Meszaros*
Gion Andrea Casanova
Veronika Kiss (Kontrafagott)
Nicolas Dürr
Selina Wüst

Horn

Maya Rehm*
Peter Schneider
Cornelia Altberr
Benjamin Griesser
Raimund Hächler
Daniel Matt
Donat Negele
Martin Steinauer

Trompete

Dominique Trösch*
Joan Retzke
Alejandro Inauen
Lia Studer
Hansruedi Waltle

Posaune

Xaver Sonderegger*
Toni Cueni
Micha Hinnen
Stefan Matt

Tuba

Tobias de Stoutz

Pauke

Eckart Fritz*

Perkussion

Maurin Fritz
Samuel Cueni
Joel Spitaleri
Robin Mittner

Klavier

Kristina Rohn

Cla Bolt

Harfe

Katrin Bamert*

Julia Viglino

Jeannette Werder

1. Violine

Yannick Frateur (Konzertmeister)

Simone Roggen

Wanda Varga

Luis-Alberto Schneider

Flurina Sarott

Annette Hougen

Simone Matile

Nina Matthies

Luzi Müller

Ruth Robrbach

Ulrike Schöllhammer

Rabel Süsstrunk

Wolfgang Wernicke

2. Violine

Jessica Mehling*

Maria Korndörfer

Ursula Schlatter

Mia Lindblom

Agnes Byland

Uta Gallrein-Matthies

Christina Gialluca

Jakob Kirchner

Jacqueline Pieper

Corinne Schucan

Viola

Kathrin von Cube*

Urs Senn

Silvia Matile-Eggenberger

Semen Lebedyev

Barbara Bichsel

Andri Schwarz

Gion Duno Simeon

Suzanne von Blumenthal

Pia Voss

Violoncello

Karolina Öhman*

Diane Pencak

Nic Cantieni

Beat Frey

Joël Gubler

Felix Jäger

Stefanie Kluser

Barbara Köppl

Lindsay Kunz-Melcher

Anna von Salis

Kontrabass

Christian Hamann*

Song Choi

Flavio Mieto

**Stimmführung/Solo*

Laienmusiker:innen

Die nächsten Konzerte

«Leichte Klassik» – Musikbuffet

Sonntag, 27. August 2023, 11.30 Uhr | Restaurant Va Bene, Chur

«Balkan Sounds» – Orchesterkonzerte

Freitag, 15. September 2023, 19.30 Uhr | Espace La Velle, Le Noirmont

Samstag, 16. September 2023, 19.30 Uhr | Hotel Waldhaus, Flims

«Requiem» – Chorkonzerte

Samstag, 14. Oktober 2023, 19.00 Uhr | Martinskirche, Chur

Sonntag, 15. Oktober 2023, 17.00 Uhr | Französische Kirche, Bern

«Vier letzte Lieder» – Sinfoniekonzerte

Freitag, 03. November 2023, 19.30 Uhr | Löwensaal Verrucano, Mels

Samstag, 04. November 2023, 19.00 Uhr | Martinskirche, Chur

«Klangzauber und Taktgeheimnisse» – Weihnachtsgala

Samstag, 16. Dezember 2023, 19.00 Uhr | Theater Chur, Chur

Sonntag, 17. Dezember 2023, 17.00 Uhr | Theater Chur, Chur

«Je ne regrette rien!» – Winterkonzerte/Neujahrskonzerte

Samstag, 30. Dezember 2023, 20.00 Uhr | Evangelische Kirche, Scuol

Montag, 01. Januar 2024, 17.30 Uhr | Evangelische Kirche, Arosa

Dienstag, 02. Januar 2024, 17.00 Uhr | Theater Chur, Chur

Freitag, 05. Januar 2024, 19.00 Uhr | Kloster, Ilanz

Herzlichen Dank

Wir danken ganz herzlich für die wertvolle Unterstützung durch:

- unsere Presenting Partnerin, die Graubündner Kantonalbank
- die Kulturförderung des Kantons Graubünden und der Stadt Chur
- verschiedene Sponsoren, Stiftungen und Private